

# Schlechte Umgangsformen

Einen Gast zu beleidigen, mit dem man einen Vertrag schließen will, ist unklug. Vor allem, wenn der Vertrag zu eigenen Gunsten und zum Nachteil des Gastes formuliert ist. Wenn man das dann noch vor der Weltpresse tut, so dass Alle sehen können, wie unbeherrscht man ist, zeugt das nicht gerade von politischer Klugheit oder Diplomatie. Dann noch nach zu treten und eine Entschuldigung zu fordern, ohne sich für den eigenen Anteil am Streit zu entschuldigen, ist ganz schlechter Stil.

Dass ein notorischer Lügner und verurteilter Betrüger vielleicht gar nicht anders kann, mag sein, aber er schadet dem Ansehen der USA in weiten Teilen der Welt. Aus Europa kam prompt die Antwort, dass man sich einen neuen Anführer für die westliche Welt suchen müsse. Damit tritt ein, was Manche schon länger befürchtet haben: Eine weitere Instabilität in einer Zeit, in der Stabilität durch Solidarität und Vertrauenswürdigkeit wichtig wäre.

Dass ein Teil der Amerikaner flegelhaftes Benehmen als "Stärke" ansieht, zeigt, dass die USA selbst in einer Krise sind, die dem Land auf Jahre hinaus schaden dürfte. Welcher Staatschef wird noch in die USA reisen, wenn man erwarten muss beleidigt und gedemütigt zu werden?

Und was muss man von den Vorschlägen und Vertragsentwürfen der USA halten, wenn sie von einem undisziplinierten Gastgeber so rasch ruiniert werden können? Dass es dem gegenwärtigen Präsidenten nur darum geht möglichst Alles so zu lenken, wie es ihm gefällt, mag ja sein, aber damit erhebt er sich über die Interessen seiner Mitmenschen, so wie es viele Nationalisten tun. Nur geht es ihm nicht um die Nation oder um andere Nationen, sondern einzig und allein darum seine Macht auszubauen und die Welt nach seinen Vorstellungen zu formen. Aber was ist, wenn seine Vorstellungen falsch sind und nicht mit der Welt zusammen passen? Dann droht ein grandioses Scheitern, und das zu Lasten der USA und deren Verbündeten.

Das schlechte Beispiel zeigt, dass umgekehrt kluge Menschen fähig sind bei gegensätzlichen Ansichten einen Umgangston zu wahren, der die Sache nicht unbedingt komplizierter macht, eben gute Umgangsformen. Schon die alten Römer wussten: „Fortiter in re, suaviter in modo.“ ( Hart in der Sache, verbindlich im Ton. ) Der Volksmund meint: „Wie man in den Wald hinein ruft, so schallt es auch wieder zurück.“ Und: „Was Du nicht willst, dass man Dir tu, das füg auch keinem Andern zu!“